

Predigt zu Josua 1,9

Liebi Konfirmandin und Konfirmande,
Liebi Eltere, Gotte und Göttis,
liebi Gmeind,

mir hei vorig bi dr Familie Lüthi und bi dr Familie Baumgartner
im Jahr 2053 chönne inneluege,

und mir hei erfahre,
weli Schwirigkeite i 30 Jahr mit dr Konfirmation,
mit dr Chile
aber o mit dr Religion im Allgemeine chönnte verbunde sy.

So fragt d Sibille ihre Grossvater:
«Für was bruchts denn überhoubt die Chile?»

Und d Grossmueter fragt dr Thomas, wo us dr Chile isch usträte:
«Säg, hesch denn du kchei Religion?»

Wil das nach mim Drfürhalte Frage sy,
wo sich nid erscht i drissg Jahr stelle,
sondern bereits scho hüt,
wott ig itz emal über dr *Sinn vo dr Religion im Bsundere*
nachedänkche.

Wele Wärt hets eigentlech,
dass me sich mit dr Religion befasst
und e religiöse Mönsch wott wärde?
Was isch dr *Sinn* vo dr Religion?

Bi dr Beantwortig vo dere Frag machen ig s emal wie dr Jesus vo Nazareth,
und verzelle euch es Glychnis;
allerdings nid eis, wo ir Bible steit,
sondern eis us em Physikunterricht:

Dir gseht dahie es Velorad.
Es isch ganz es normals Vorderrad,
und das Rad hanget a zwone Schnüer
– meh oder weniger senkrächt.

We dr Herr Schnoor, wo üs hüt fründlicherwys assistiert,
itze ei Schnuer wägnimmt,
so hanget das Rad nume no a eire Schnuer;
– und es isch unschwär z errate,
was itz passiert;
nämlech: das Rad gheit uf eire Syte abe
und das Ganze gseht eso us!

Itze widerhole mir das Experiment!
Mir maches glych, aber äbe doch nid glych!

Mir versetze das Rad dismal i ne Dräibewegig,
i ne Rotation um die egeti Achs,
und –
we me itze ei Schnur wägnimmt,
(Je nachdem: Mir mache's grad nomau, damit me's no chli schöner gseht!)
so blibt das Rad stah
und faht sich drfür langsam um d Hochachse
– also um d wissi Schnuer –
afah draie.

Einzelni vo euch wärde das Phänomen kchenne.
So cha me zum Bispil Velo fahre
und sogar freihändig – ellei mit Gwichtsverlagerig –
um ne Kurve stüüre.
Aber anderi, so vermueten ig,
nähme das Phänomen hüt zum erschte Mal bewusst wahr.
Und:
Es isch kche Zaubertrick, wo mir da zeige.
Es isch reini Physik; dir chöits deheime usprobiere.

Mir widerhole s drum grad nomal.
Mir gäbe am Rad a;
Und nähme ei Schnur furt.
(Je nachdem: Bringe mr das no chli schöner hi?)
Und hänkche diesmal uf dr Syte,
wo d Achse frei isch,
sogar no öppis dra.
Und dir gsehts:
Das Rad draht sich no chli schnäller um d Hochachse
aber es gheit nid um.

Je schnäller das Rad sich nämlech draht,
desto meh cha me drahänkche
und desto stabiler bhaltets sini Lag.

E rotierende Körper neigt drum drzue,
i dr Lag vo sinere Achse z *verharre*.
Und es brucht scho *zimlech Chraft*,
– hie dargstellt mit em Gwicht, wo mir hei dra ghänggt –
für ihn us dere Rotationsachse usedrückche.

Allerdings:
Ganz stabil blibt o ne rotierende Körper nid i sinere Ursprungslag.
Wien ig scho gseit ha, draht sich ds Rad nämlech um sini Hochachs
– um di wissi Schnur –
und drum cham me nid vonere *absolute* Stabilität rede,
sondern nume vonere *relative*.

Es rotierends Rad blibt *relativ* stabil!
Es kheit *nid so liecht* um!
Aber mit dr Zyt,
we sich's de langsamer afahrt dräie,
chunnt' s de natürlech o gäng wie meh i ne Schräglag
– ähnlech wie ne Kreisel, wo kche Schwung me het – ,
bis es de irgendeinisch ganz bewegigslos unde dra hanget
und blibt stah.

Itze wärdet Dir euch vermuetlech frage,
was das alles mit dr *Religion* ztüe het.

Und da muess ig säge:
Zunächst natürlech nüt;
wil es geit dahie um nes rein physikalischs Phänomen.

Aber me cha das physikalische Phänomen,
vo däm rotierende Rad
als es *Glychnis* näh und verstah,
für das,
was d Religion cha leischte:

Ds latinische Wort «religio»
– dadrvo chunnt s dütsche Wort «Religion» -
bedütet nämlech «Rückbindig»
– also es Ghalte- und es Verwurzletsy im Läbe

trotz allem,
wo eim droht mit sich z'ryse und furtz'spüele.

Und mängisch seit me o,
dass d Religion um ne gheimnisvollli Mitti kreist,
- ähnelech wie das Rad um sini Achs - ,

und dr religiösi Mönsch sich um öppis ume bewegt,
wo sim Läbe e Zentrierig,
e Halt
und e Mitti git.

Die Mitti cha me *sehr* verschide bezeichne:
Die einte säge däm «Gott»
die angere d «Stimm vom Läbe»
oder d «Ehrfurcht vor em Läbe».

Wichtig isch mir a dere Stell itz *einzig* das,
dass e religiöse Mönsch sich mit däm rotierende Rad laht lah verglyche;

und dass e religiöse Mönsch sich um ne Mitti ume drait,
wo düttelech *grösser* isch als är sälber,

will e religiös empfindende Mönsch
sich *nie sälber* für dr Mittelpunkt vo sim Läbe haltet.

Und itz merket dir wahrschinlech o,
was das Glychnis cha säge:

E religiöse Mönsch isch eine, wo *meh* mag verliide,
als eine, wo i sim Läbe kche Mitti find't.

Er isch i dr Grundtendänz also *stabiler* und *belaschtbarer*,
als e Mönsch,
wo sich nid dür ne Mitti ghalte füeht.

Und e religiöse Mönsch cha sogar mit Gwicht belaschtet wärde
- genau wie das rotierende Rad -
und sogar für anderi e Stützi sy.

Das isch es, was das Glychnis cha zeige!

Nume äbe, es isch es Glychnis!

Und so wär's itz völliig falsch, we me würd meine,
es *gäbi* überhoubt so Mönsche,
wo wie nes stillstehends Rad *absolut* arreligiös wäre.

Nei, nach mim Drfürhalte het jede Mönsch
e meh oder weniger *tiefi* Sehnsucht nach Gott,
nach em Gheimnis,
nach em Ursprung und em Hintergrund vom Läbe.

Und drum sy o die, wo vordergründig arreligiös läbe,
i dr Regel *sehr religiösi* Mönsche, wo a irgendöppis gloube;
– das zeigt sich nämlech nid zletscht o grad bi dene Lüt,
wo a ne *Verschwörungstheorie* gloube;
– allerdings würd ig da de sofort nacheschiebe:
Wie *hilfrych* und wie *belaschtbar* isch de so ne Gloube?

Dadrüber use wär's bi dr Uslegig vo däm Glychnis itz äbeso falsch,
we me würd behoupte,
dass e religiöse Mönsch nüt meh us dr Bahn chönnt wärfe.

Nei, es isch im beschte Fall
– genau, wie bim rotierende Rad –
e *relativi* Stabilität,
wo d Religion cha biete.

Es cha bi jedem Mönsch e Schicksalsschlag passiere,
won ihn us dr Bahn wirft.
Und es cha bi üs allne e Situation ufcho,
won ys kche Zuekunft meh laht lah gseh.

D Religion isch us däm Grund *kche Garantie*,
für dass eim nüt Schlimms oder Tragischs passiert.

Aber:
Si cha ne Halt und e Rückhalt biete,
wo eim grad i schlimme und tragische Situatione
bsunders cha hälfe!

Dir Konfirmande – und mir alli – wüsse nid,
was d Zuekunft bringt.

Aber mir wünsche euch,
dass dir o i ganz schwirige Momänte
öppis vo däm chöit gspüre,
dass dir im Zentrum ghalte syt,
und dass dr sogar für anderi
e Stützi und e Halt chöit wärde.

Eui Konfirmation söll euch nämlech im Glaube bestärche,
dass kchei Nacht eso dunkel cha sy,
dass nid irgendeinisch wider e neue Tag abricht.

Und mir hoffe,
dass dr o öppis vo däm chöit erfahre,
wo eui Konfirmationssprüch euch wei bewusst mache,
und wo im Bsundere dr Konfirmationsspruch vom Giuliano
euch allne
mit uf e Wäg wott gäh:

*Sei tapfer und entschlossen!
Lass dich durch nichts erschrecken
und verliere nie den Mut!
Denn ich der Herr, dein Gott, bin bei dir,
wohin du auch gehst! (Josua 1,9)*

Amen.